

den Originaldrucke richtig beschreiben zu können. Diese Eigenschaft, ein vorzüglicher Linguist zu sein, verbunden mit einer mehr als gewöhnlichen allgemeinen Bildung, erklärt es leicht, warum er, nachdem er einige populäre Publicationen veröffentlicht hatte, seinen Kenntnissen und Neigungen entsprechend vornehmlich Bücher über Philologie, Geschichte der Religionen, Philosophie und orientalische Literatur verlegte.

Der neueste Verlagskatalog Trübner's umfaßt 202 Seiten und besteht aus drei Abtheilungen, von welchen der Catalogue of books, periodicals, and serials on the history, languages, religions, antiquities, literature and geography of the East, der auf 96 Seiten circa 700 Publicationen aufzählt, darunter einige Serien von über 50 Bänden, die folglich allein eine kleine Bibliothek bilden, der umfangreichste ist. Das Durchblättern dieses Katalogs genügt, um sich ein Bild zu machen von der rastlosen, fieberhaften Thätigkeit Trübner's. Gelehrte aller Nationen sind darin vertreten: Haug, Max Müller, Schlagintweit, A. Weber, Renan, J. Muir, (der s. Z. während des ägyptischen Feldzugs ermordete) G. H. Palmer, Whitney, Tiele, Gubernatis, Rajendralala Mitra, Tatui Baba (Japaner), Coomara Swamy, Syed Ahmad Khan (Bahador), ferner Ramen, über die man sechs mal stolpert, ehe man sich durchgewürgt: Jamaspji Dastur Minocherji Jamasp Asana, — Krishnachandradharmadhikarin, — Taraspatha Tarlavachaspati u. u.

Man müßte in der That eine Geschichte der orientalischen Studien während der letzten 20 Jahre schreiben, wollte man ein richtiges Bild von der weltumfassenden Natur des Trübner'schen Verlages liefern.

So bedeutend und umfangreich auch der orientalische Zweig seines Verlages war, so genügte ihm das nicht: sein Schulbücherverlag (Lehr- und Wörterbücher moderner Sprachen), sein philosophischer Verlag sind Achtung gebietend. Als er seine „Collection of simplified grammars of the principal Asiatic and European languages“ begann, sagte er, daß dieselbe „alle möglichen und unmöglichen Sprachen der Welt“ umfassen solle, die bei ihm noch nicht vertreten seien, und wenn man die Liste der bereits erschienenen Bände und die der in Vorbereitung begriffenen betrachtet, so muß man bewundernd sagen, daß er diesem Ziele allerdings nahe rückte, obgleich ihn der Tod früher als erwartet aus seiner Thätigkeit gerissen. In seiner „English and Foreign Philosophical Library“ erschienen Uebersetzungen von Lange, Geschichte des Materialismus, — Hartmann, Philosophie des Unbewußten, — Schopenhauer, die Welt als Wille und Vorstellung u. u. Besonders das unlängst erfolgte Erscheinen der zwei letztgenannten Werke muß Trübner große Genugthuung gewährt haben, da er sich jahrelang bemühte, competente Uebersetzer für diese zwei epochemachenden Werke zu finden, — eine Aufgabe, die sehr schwer war, da es bei den Betreffenden eine vollständige Beherrschung der beiden Sprachen und des Stoffes voraussetzt. Die ihm von verschiedenen Seiten gelieferten Probeübersetzungen waren oft derart, daß er manchmal am Gelingen zweifelte. Seine Verdienste in dieser Richtung wurden von dem größeren Theile der englischen Presse anerkennend hervorgehoben, wenn auch mancher pietistische Engländer, — der selbst Shakespeare aus seiner Bibliothek verbannt, — bei dem Gedanken, daß nun jeder seiner Landsleute, der Lust und Neigung dazu hat, sich durch die Lectüre der Schriften dieser zwei Pessimisten — „German rubbish“, wie man sich drüben über'm Canal ausdrückt, — zu vergiften Gelegenheit hat, geschauert haben mag.

Trübner hat viel gethan, deutsche Literatur in England

einzuführen: ich nenne nur noch Feuerbach, Fichte und Heine, die er theilweise — durch Uebersetzungen — dem englischen Publicum bekannt machte. Seiner Initiative verdankt manches Werk das Erscheinen, manches andere konnte nur durch beträchtliche Opfer seinerseits publicirt werden.

Welche Hindernisse er bei dem Aufbauen seines Verlages zu überwinden hatte, wie schwierig oft die Ausführung seiner Ideen war, und mit welcher Ausdauer er andererseits die Verwirklichung seiner Pläne verfolgte, mag daraus erhellen, wenn ich z. B. anführe, daß ein Bischof im Orient sich nach 12jährigem Drängen doch endlich entschloß, sein bahnbrechendes Werk über den Buddhismus in der von Trübner gewünschten Form (in 3. Auflage) erscheinen zu lassen.

Hiermit habe ich eine andere Seite des Trübner'schen Charakters berührt: seine Zähigkeit in der Verfolgung von Plänen. Ein einmal gefaßter Vorsatz wurde sofort mit einem unbeschreiblichen Eifer in Scene gesetzt und, genügte der erste Anprall nicht, denselben zur Ausführung zu bringen, so wurde er erst recht von der Idee ergriffen, wenn er auch zur Zeit anscheinend davon absah. Bei passender Gelegenheit kam er immer und immer wieder auf den Gegenstand zurück, um in den meisten Fällen seine Anstrengungen belohnt zu sehen.

Gepaart mit dieser Eigenschaft war seine außerordentliche Gabe, die Menschen sofort richtig beurtheilen zu können. Große Unterhaltungsgabe besitzend, gewann er durch einige lose, anscheinend unbeabsichtigt hingeworfene Wörter manchen Schwankenden. Diese zwei Eigenschaften sind mit ein Grund des rapiden Emporblühens seines Geschäftes.

Noch will ich eine interessante Episode aus Trübner's geschäftlicher Thätigkeit hervorheben: seine Verbindung mit Alexander Herzen, dessen politische Schriften (radicaler Tendenz) er verlegte, und dessen russische Zeitschrift: „Kolokol“ (1856 bis 1865) einen großen Einfluß auf die Umgestaltung der Dinge in Rußland ausübte. Im Ganzen verlegte Trübner 70 Bände in russischer Sprache, die einen großen Absatz fanden.

Daß Trübner's Befähigungen und rastlose Thätigkeit von pecuniärem Erfolge begleitet waren, und daß er sich außerdem eine sehr geachtete sociale Stellung und großes Ansehen in der literarischen Welt erworben, wird nicht überraschen.

Sein erstes Local in Paternoster Row Nr. 12 ward bald zu klein, auch das spätere in Nr. 8 und 60 in derselben Straße, so daß er sich zum Baue eines eigenen Hauses in Ludgate Hill entschloß. Dieses, nach seinen Angaben errichtete Gebäude ist im gothischen Rundbogenstil mit Anklängen an die orientalische Bauart ausgeführt. Symbolisch deuten Elephantenfiguren als Gebäckträger die Verbindung des Hauses mit dem Orient an. Auch dieses Local genügt den jetzigen Bedürfnissen nicht recht, da das Personal auf nahezu 50 Köpfe angewachsen ist, und die sich rasch folgenden Verlagsartikel einen immer größeren Raum beanspruchen, um wenigstens in einigen Exemplaren bequem zum sofortigen Erlangen untergebracht werden zu können.

Die Ausdehnung seines Geschäftes brachte es mit sich, daß er es in bestimmte (zum Theil auch räumlich von einander getrennte) Abtheilungen, „Departments“ eintheilte, deren jede unter einem verantwortlichen Chef „Manager“ steht. So gibt es ein Oriental Department, American Export Department, Foreign (Continental Export) Department u. u., die von Trübner nur gelegentlich revidirt wurden, da der Verlag ihn vollauf (und oft mehr als seiner Gesundheit zuträglich) in Anspruch nahm. Von welcher Vielseitigkeit das Trübner'sche Geschäft ist, möge man daraus ersehen, daß es Verleger der Publicationen (oder Agent) von 63 gelehrten Gesellschaften und öffentlichen Instituten ist und